Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. P.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortschaften des Kreises.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 seitigem Schnittmusterbogen und den Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spek[illegible]ek in Kolmar in Posen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

№ 134 — Fernsprech-Anschluß Nr. 81. — Kolmar i. P., Di[illegible]tag, 14. November 1911 — Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen. — 58. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 6. November 1911.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. Mai d. Js. dem Kaiserin Auguste Viktoriahaus zur Bekämfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche zu Charlottenburg die Genehmigung zu erteilen geruht, zum Zwecke des weiteren Ausbaues der Anstalt in den beiden nächsten Jahren je eine Geldlotterie mit jedesmal 100 000 Mark Reinertrag und 300 000 Mark Spielkapital zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Nach dem genehmigten Spielplan sollen in jeder Reihe 150 000 Lose zum Preise von je 2 Mark ausgegeben und 3667 Bargewinne im Gesamtbetrage von 100 000 Mark ausgespielt werden. Die Ziehung der ersten Serie der Lotterie ist auf den 27. und 28. März 1912 festgesetzt; mit dem Losevertrieb darf jedoch nicht vor dem 12. Januar 1912 begonnen werden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 6. November 1911.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai d. Js. dem Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose die Genehmigung zur Veranstaltung von drei Geldlotterien mit je 125 000 Mark Reinertrag und je 375 000 Mark Spielkapital für den Umfang der Monarchie zu erteilen geruht.

Nach dem genehmigten Spielplan sollen in jeder Lotterieserie 125 000 Lose zum Preise von je 3 Mark ausgespielt und 3702 Bargewinne im Gesamtbetrage von 125 000 Mark ausgespielt werden. Die Ziehung der ersten Serie ist auf den 7. und 8. Mai 1912 festgesetzt; mit dem Losevertrieb darf jedoch nicht vor dem 12. Januar 1912 begonnen werden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 30. Oktober 1911.

Dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen zu Bonn hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, gelegentlich der im Juli 1912 in Bonn stattfindenden Rheinischen Provinzialpferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Pferden und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 200 000 Lose zu je 1 Mark ausgegeben werden und Gewinne im Gesamtwerte von 80 000 Mark zur Ausspielung gelangen.

Der Königliche Landrat.

Budsin, den 10. November 1911.

Wegen Pflasterungsarbeiten ist der Weg Prossen—Wischin bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr findet über Segenfelde bezw. Wischin-Neudorf statt.

Der Königliche Distrikts-Kommissar.

Nichtamtlicher Teil.

Das Echo der Presse.

Konflikt Reichskanzler-Herr v. Heydebrand.

Der am zweiten Tage der Marokkodebatte zwischen der Reichsregierung und der konservativen Partei hereingebrochene Konflikt, der in dem scharfen Rededuell Reichskanzler-Herr v. Heydebrand seinen Ausdruck fand, hält alle Welt in Atem. Man weiß nirgend so recht, was nun werden soll, jedenfalls ist die öffentliche Meinung aber einig in der Betonung des Außergewöhnlichen dieses Vorganges. Nachstehend einige Preßäußerungen aus den verschiedenen politischen Lagern.

Deutschland.

Kreuzzeitung (konservativ): **Als er, der Reichskanzler, ihm (Herrn v. Heydebrand) dann vorwarf, die Konservativen wollten mit der Betonung seiner nationalen Bedenken nur Parteiinteressen dienen, sie schädigten das deutsche Volk; und als er dann diese Vorwürfe gar dahin verdichtete, daß die kraftvolle patriotische Politik der Konservativen mehr mit den bevorstehenden Wahlen als mit dem Marokko-Abkommen zusammenhänge, dann nahm die bis dahin mehr persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der konservativen Partei eine verhängnisvolle Wendung. Denn jetzt war die gesamte Fraktion, wollte sie ihren politischen Kredit nicht für alle Zeiten einbüßen, gezwungen, zu den Vorwürfen des Kanzlers Stellung zu nehmen und sie zurückzuweisen.**

Kölnische Volkszeitung (Zentrum): **Die Reichskanzlerrede ist ein politisches Ereignis, dessen Bedeutung im Augenblick noch nicht nach allen Seiten hin zu übersehen ist. Die Situation hatte heute im Reichstag so manche Ähnlichkeit** mit der vom 13. Dezember 1906, nur daß die Rollen der Parteien vertauscht sind. Damals sollte es gegen das Zentrum gehen, heute könnte man meinen, es solle gegen die Konservativen Sturm gelaufen werden.

Deutsche Tageszeitung (Bund der Landwirte): Heißt es nicht — das ist und bleibt das Entscheidende — die nationalen Imponderabilien schätzen, wenn die **Bekenntnisse nationaler Entschlossenheit und vaterländischen Opfermutes derart von derjenigen Stelle zurückgestoßen werden, die in erster Linie berufen erscheinen sollte, sie als eine Macht zu benutzen, wie sie nur selten aus dem freien Empfinden des Volkes sich darbietet, um innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden?**

Tägliche Rundschau (alldeutsch): Von dem „Sieger“ Bethmann Hollweg zu reden, ist trotz des angeblich frondierenden Kronprinzen, trotz der sympathischen Zugluft, die jeden Einsamen umweht, reichlich naiv. Er hat niemanden, den er regieren und niemanden, der ihn regieren könnte. Er ist jetzt wirklich „über“ den Parteien. Er schwebt nur noch entrückt. Nicht arm an Tragik, aber auch reich an „objektiver Schuld“.

Magdeburgische Zeitung (rechts-nationalliberal): Was nun werden soll, das ist eine große Frage, auf die wohl niemand eine Antwort zu geben vermag. Die nächste Folge ist das völlige Tohuwabohu, ein Durcheinander, in dem niemand mehr feste Richtlinien zu erkennen vermag. Mit den Konservativen verfeindet, von den Nationalliberalen durch tiefes Mißtrauen getrennt, wie will Herr v. Bethmann da im neuen Reichstag eine Mehrheit finden, mit der er arbeiten kann, vorausgesetzt, daß er immer noch an eine so lange Amtsdauer glaubt?

Leipziger Neueste Nachrichten (alldeutsch): Was soll, was kann nun werden. Dem Beifall der Genossen mischte sich der Beifall des Freisinns. Will mit diesen beiden Parteien der Kanzler in die Wahlschlacht ziehen? Der Friede mit der Rechten ist für immer gestört. Die Sympathien der Nationalliberalen sind verscherzt. Es ist aber ein Naturgesetz, daß im Kanzler nicht die Volksvertretung sterben kann. Und es ist sicher, daß kein Kanzler gegen Konservative und Nationalliberale Politik zu treiben vermag. Was nun?

Nationalzeitung (nationalliberal): Der Bruch des Reichskanzlers mit den Konservativen erscheint so vollständig, daß an Heilung kaum noch zu denken ist. Man will wissen, daß der Kanzler bereits sozusagen als Privatmann und nicht als leitender Staatsmann gesprochen hat, und deshalb aus seinem Herzen keine Mördergrube machte ... Es fällt in der Tat schwer, an die Fortdauer des Bethmannschen Regimes zu glauben, nur es der Stütze der Konservativen beraubt ist.

Berliner Tageblatt (linksliberal): Was ist, so fragt man vor allem, hinter den Kulissen vorgegangen, daß Herr v. Bethmann Hollweg so zum „ungekrönten Könige“ zu sprechen, ihm so gründlich das Wahlkonzept zu verderben wagte? Der erste Gedanke war, daß ein Kanzler zu den Konservativen nur dann so zu sprechen pflegt, wenn er zum Gehen bereit ist und künftiger Parteidienste nicht mehr bedarf. Aber, wenn wir recht unterrichtet sind, denkt Herr v. Bethmann Hollweg daran nicht, und vor allem soll ihm der Kaiser fester denn je sein Vertrauen zugewendet haben.

Hamburger Fremdenblatt (liberal): Man steht nach dem Auftreten des Kanzlers vor einem neuen Rätsel, niemand weiß, wo Herr v. Bethmann hinauswill, vor allem sieht man keine Möglichkeit mehr, wie er noch weiter mit dieser Volksvertretung zusammenarbeiten will, nachdem er eine so unüberbrückbare Kluft zwischen sich und den maßgebenden Parteien geschaffen hat.

Vossische Zeitung (linksliberal): Eine solche Sprache gegen das Oberhaupt der Rechten hat man nicht gehört seit den Tagen, wo Bismarck sich mit den Gerlach, Perrot, den „Reichsglöcknern“, der „Kreuzzeitung“ und den „Deklaranten“ auseinandersetzte. Ein Aufsehen wie dieses Duell Bethmann-Heydebrand hat kein parlamentarisches Ereignis gemacht seit Menschengedenken. Schade, daß der Kronprinz ihm nicht beiwohnte .. Jedenfalls hat Herr v. Bethmann Hollweg den ersten rhetorischen und einen wirklich politischen Erfolg in seiner Kanzlerschaft erlangt.

Vorwärts (sozialdemokratisch): Herr v. Bethmann hat in letzter Stunde nachgeholt, was lange versäumt worden war. Er hat es getan unter dem Zwang der Not, in dem Bewußtsein, verloren zu sein, wenn er nicht endlich gerade, vernünftige Politik macht. Immerhin er hat es getan ... Die Abrechnung mit Herrn v. Heydebrand bezog sich vornehmlich gerade auf die Stellen, denen der Kronprinz seinen Beifall geschenkt hatte. Als ordinärste Wahldemagogie wurde entlarvt, was den Kronprinzen so sehr enthusiasmiert hatte. An dieser indirekten Zurückweisung der kronprinzlichen Politik lag es Herrn v. Bethmann besonders.

Frankreich.

Fast alle großen französischen Blättern äußern sich in langen Artikeln über den Zweikampf zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Führer der Konservativen Herrn v. Heydebrand. Sie sind der Meinung, daß, obwohl der Reichskanzler einen großen rednerischen Erfolg davongetragen hat, er doch in gewissem Sinne politischen Selbstmord beging, indem er das Tischtuch zwischen der konservativen Partei und sich zerschnitt.

England.

Die englische maßgebende Presse betont, daß Herr v. Bethmann Hollweg durch die Abwehr der gegen seine Amtsführung erhobenen Vorwürfe seine Stellung wesentlich verbessert habe. Die Blätter bringen Worte der Anerkennung für den „ehrlichen und mutigen“ Mann. Freilich ist dieses Lob sehr allgemein gehalten und kann **kaum eine andere Bedeutung beanspruchen, als die, das Befremden über die Stellungnahme des Kronprinzen zum Ausdruck zu bringen. Mit der in solchen Dingen hier üblichen Reserve hält sich die englische Presse von einer Kritik des Vorgehens des Kronprinzen fern und veröffentlicht nur die Preßstimmen deutscher Blätter.**

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt in ihrem diesmaligen Wochenrückblick das Wort zum **Konflikt des Kanzlers mit den Konservativen.** Nachdem ausgeführt ist, daß der Kanzler auf **vorgefaßte fertige und nicht objektive Urteile** statt auf die Absicht ernsthafter Prüfung der Regierungsdarlegungen im Reichstage gestoßen sei, heißt es weiter:

„Pflicht des Reichskanzlers war es daher, das Land und die Parteien zur Besonnenheit zurückzurufen und den schädlichen Wirkungen chauvinistischer Aussprüche auf die politischen Beziehungen des Reichs zum Auslande vorzubeugen. Die Bedeutung dieser Abwehr wuchs weit über den Charakter einer persönlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Parteirednern hinaus. Für den Reichskanzler handelte es sich vor allem um die Freimachung eines politischen Werkes von phantastischen Ansprüchen und wahltaktischen Rücksichten, die bei mehr als einer Partei zu der ungünstigen Aufnahme beigetragen haben. Das ist im Reichstag ohne Zweifel verstanden worden, und deshalb hat diese zweite Rede so tief gewirkt. Die Kundgebungen hervorragender Männer des öffentlichen Lebens außerhalb der Parteien lassen erwarten, daß sich auch im Lande die Rückkehr von einem ungerechtfertigten, durch die Sprache der Tatsachen widerlegten Pessimismus vorbereitet.“

✦ **Das Weißbuch über Marokko, welches dem Reichstage zugegangen ist, enthält nur zwei Artikel auf zweieinhalb Seiten. Der Wortlaut des Abkommens ist nicht darin enthalten, sondern nur Auszüge aus einem Notenwechsel zwischen v. Kiderlen-Wächter und Cambon, in denen noch einige weniger wichtige Punkte festgelegt werden. So sind Deutschland und Frankreich überein gekommen bei Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des eben ausgeschlossenen Vertrages das Haager Schiedsgericht anzurufen. Bei Streitigkeiten der Grenzabsteckungs-Kommission im Kongolande soll ein von den beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehört, gewählt werden. Außerdem wird nochmals das Protektorat Frankreichs über Marokko ausdrücklich anerkannt, ferner leistet Deutschland Verzicht auf vorherige Festsetzung der Quotenbeteiligung am Bahnbau, und schließlich soll Agadir von Frankreich als internationaler Hafen eröffnet werden.**

✦ Die Verfügung des preußischen Ministers des Innern zur Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden **Neuwahlen zum Reichstag** weist besonders hin auf die richtige Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahlurnen, die Zusammensetzung des Wahlvorstandes, die Einsichtnahme der Wählerlisten, die Wahlfälschungen, die Einsprachen und Proteste gegen die Gültigkeit der Wahlen. Im einzelnen wird bestimmt, daß, um den wiederholt im Reichstag erhobenen Klagen über die Bildung zu kleiner Wahlbezirke entgegenzutreten, darauf Bedacht zu nehmen ist, die Bildung solcher Wahlbezirke zu vermeiden, in denen die geringe Zahl der Wähler die Geheimhaltung der Wahl gefährdet. Es ist ferner auf die Bereitstellung solcher genügend großer Gefäße als Wahlurnen Bedacht zu nehmen, bei denen die Möglichkeit eines willkürlichen Auseinanderschichtens des Wahlkuverts nicht vorliegt, und die es gestatten, die Umschläge mit den Stimmzetteln durch einen Spalt im Deckel einzuwerfen und den Deckel des Gefäßes bis zum Schluß der Wahlhandlung geschlossen zu halten. Zur Verhinderung mißbräuchlicher Stimmabgabe sind die Wahlvorsteher berechtigt, bei Zweifeln über die Identität der zur Wahl erschienenen Personen von diesen eine Legitimation zu verlangen und gegebenenfalls, z. B. neu zugezogene Wähler, darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in einem Wahlbezirk und bei der Haupt- und Stichwahl nur in dem gleichen Wahlbezirk wählen darf. Die Wahlkommissare haben künftig die bei ihnen eingehenden Wahlproteste, soweit sie zur Ermittlung des Wahlprotestes (§§ 26, 27 des Reglements) eingehen und dabei erörtert werden müssen, noch am Tage der Ergebnisfeststellung, alle übrigen aber unverzüglich auf kürzestem Wege an die Einsender mit dem Anheimstellen zurückzugeben, sie direkt an den Reichstag einzusenden, um die für die Wahlanfechtung vorgeschriebene Frist (§ 4 der Geschäftsordnung) zu wahren.

Österreich-Ungarn.

✕ Das österreichische Abgeordnetenhaus ist als Ort von **Skandalszenen bekannt.** Soeben wird wieder ein neuer

derartiger Radau gemeldet. Der alldeutsche Abgeordnete Malik kam mit dem Deutschradikalen Hummer in Streit. Der alldeutsche Abgeordnete Malik war in letzter Zeit der Mittelpunkt einer Ehrenaffäre, in deren Verlauf ihn das Ehrengericht für nicht satisfaktionsfähig erklärt hatte. Gegen diese Entscheidung appellierte Malik an die Autorität Georg Schönerers, der ihn denn auch für satisfaktionsfähig erklärte. Davon nahmen aber die vom Gegenteil überzeugten Interessenten keinerlei Notiz. Der deutschradikale Abgeordnete Hummer nannte Malik einen „infamen, habituellen Lügner", weil er angeblich abfällige Äußerungen des deutschagrarischen Abgeordneten Seidl über ihn in seiner alldeutschen Korrespondenz weiterverbreitet habe. Als Hummer in seiner Rede erklärte, man könne von Malik keine Satisfaktion verlangen, rief dieser laut in den Saal: „Dann muß ich mit der Hundepeitsche reden." Darauf erhob er sich zu einer Entgegnung, in der er den gegen ihn erhobenen Vorwurf zurückwies. Sein vor ihm stehender Gegner nannte ihn aber kurz einen „Komödianten", und „Lumpen". Nun drang Malik mit der Hundepeitsche auf Hummer ein. Der erste Hieb traf Hummer nur leicht an der Hand, der zweite und dritte aber fielen auf das Gesicht Hummers nieder. In rasender Wut wollte sich Hummer auf seinen Gegner stürzen, doch konnten herzuspringende Abgeordnete Hummer von Tätlichkeiten zurückhalten, während die in der Nähe sitzenden Sozialisten Malik aus dem Saale zu entfernen suchten. Der Präsident Dr. Sylvester entzog Malik sofort das Wort und erteilte ihm einen sehr scharfen Ordnungsruf. Der Abgeordnete Hummer hat wegen der Vorfälle sein Mandat niedergelegt.

Italien.

× **Die Angriffe der Araber und Türken gegen die italienischen Stellungen in Tripolis wiederholen sich jeden Tag. Das Fort Hamidieh war zuletzt Objekt des Kampfes. Die Italiener schlugen den Angriff ab, wobei sie von den Schiffsgeschützen unterstützt wurden.**

China.

× Die Regierungstruppen haben in Nanking ein wahres **Blutbad** angerichtet. Sie liefen laut schreiend durch die Straßen und ermordeten jeden, den sie für einen Anhänger der Revolutionäre hielten. Selbst Frauen und Kinder wurden getötet und aufgespießt umhergetragen. Viele Tausende flohen aus der Stadt. — Der Aufführer der Aufständischen Lijuanhung trug Yuan-Schikai die Präsidentschaft von China an.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Nov. Der die Geschäfte des Kolonialstaatssekretärs verwaltende Gouverneur Dr. Solf wurde zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

Bielefeld, 11. Nov. Der frühere Leiter des Reichsamts des Innern, Staatssekretär a. D. Graf Posadowsky, hat die bürgerliche Reichstagskandidatur in Bielefeld nunmehr endgültig angenommen. Es besteht also Aussicht, den Grafen im nächsten Reichstag als Abgeordneten zu sehen.

Frankenstein (Schlesien), 11. Nov. Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes des Kreises Frankenstein beauftragte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, ist nunmehr zum Landrat dieses Kreises ernannt worden.

Rudolstadt, 11. Nov. Bei den Landtagswahlen in Schwarzburg-Rudolstadt war ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. Gewählt wurden sechs bürgerliche Abgeordnete, davon vier von den Höchstbesteuerten, und neun Sozialdemokraten, gegen sechs im alten Landtage. Eine Stichwahl muß stattfinden. Die Sozialdemokraten verfügen nunmehr über die Majorität im Landtage.

Lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., den 13. November 1911.

— **Die am Sonnabend abend vom Kriegerverein zum Besten des Kriegerdenkmalsfonds veranstaltete Theater-Aufführung** war sehr gut besucht. Die aufgeführten Sachen: „Ein Veteran von 1870/71", „Eine lustige Instruktionsstunde", ferner „Rekrut Fürchterlich" und „Mutterns Futterkiste" gelangen sehr gut, jeder der Mitwirkenden war mit voller Hingabe bei der Sache. Die Konzertstücke vor Beginn der Aufführungen und in den Zwischenpausen wurden von Mitgliedern der Schneidemühler Militärkapelle ausgeführt. Nach dem Theater fand eine Verlosung der von den beiden hiesigen keramischen Fabriken gestifteten hübschen Sachen statt, welche wesentlich zur Erhöhung der Einnahmen beitrug. Der hierauf folgende Tanz hielt die Mitglieder und Gäste in heiterster Stimmung bis zum Morgen beisammen. Die Gesamteinnahme betrug ungefähr 310 Mark, die nach Abzug der Unkosten dem Denkmalsfonds überwiesen werden.

— **Herr Pastor Lehmann,** früher in Zachasberg, jetzt Charlottenburg, feiert heute (13. November) in Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag. Möchte dem verdienten Geistlichen, der über 4 Jahrzehnte seiner Gemeinde im Segen gedient und sie als ihr erster Hirte organisiert hat (Kirche und Pfarrhaus hat er geschaffen), noch ein langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein!

— **Personalien.** Unter Ernennung zu Königl. Förstern wurde dem Forstaufseher Henke in Wongrowitz eine Försterstelle ohne Revier in der Oberförsterei Durowo und dem Forstaufseher Miethe in Margoninsdorf eine Försterstelle ohne Revier in der Oberförsterei Margoninsdorf übertragen.

— **Jetzt wo der Winter bald naht** und alle Menschen an wärmere Kleidung und geheizte Stuben denken, bitten wir, so schreibt die Korrespondenz für Tierschutz, daß sich alle, die mit Tieren zu tun haben, auch der Winterbedürfnisse dieser Wesen annehmen. Besonders betrifft es die Zugtiere. Jedem Wetter sollen diese trotzen können, als wenn sie aus Eisen und Stahl beständen, und sie bestehen doch auch nur aus Fleisch und Blut. Mit einem bischen mehr Liebe ist den Tieren leicht geholfen. Ein rücksichtsvolles Herz sucht alle Widerwärtigkeiten nach Möglichkeit zu lindern. Laßt Pferde und Esel nicht ohne Bedeckung lange im Freien stehen! Seht zu, daß keine zerbrochenen Fensterscheiben im Stalle sind. Ebenfalls der Zughunde werde freundlich gedacht! Ein trocknes Brett mit Matte als Unterlage und eine trockne Decke zum Überlegen, sowie nach getaner Arbeit ein guter warmer Stall mit trockner frischer Streu, sowie genügendes, gutes, nicht verdorbenes Futter, das sind die Forderungen, welche auf dem Arbeiterprogramm der Ziehhunde stehen.

— **Gesetzunkenntnis schützt nicht vor Strafe!** Den amtlichen Bekanntmachungen, insbesondere den polizeilichen Verordnungen im amtlichen Teile unseres Blattes wird von dem Publikum nicht die Beachtung geschenkt, als in dessen eigenstem Interesse erwünscht wäre. „Das habe ich nicht gewußt", oder „vergessen", solche Entschuldigungen bei etwaigen Übertretungen können die zuständigen Behörden natürlich nicht gelten lassen. Die Gesetze, Verordnungen usw. erhalten bekanntlich mit der ersten Veröffentlichung in dem dazu bestimmten Publikationsorgane ihre Rechtskraft und wer die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtet und nicht befolgt, der hat eben die daraus entstehenden Folgen zu tragen. Es sollte daher **jedermann** in Stadt und Land, der sich vor Strafen schützen will, das für den Kreis Kolmar i. P. zuständige Publikationsorgan die **„Kolmarer Kreiszeitung"** in seinem eigensten Interesse lesen und sich besonders auch mit den behördlichen Bestimmungen vertraut machen.

□ **Bananen. Eine schöne Bereicherung unseres Eßkorbes bilden sie, diese fremden Gäste, zumal jetzt beim Herannahen des Winters, wo die schönen Pflaumen, die köstlichen Goldweintrauben nur noch in der Erinnerung liebliche Bilder erwecken. Herrlich prangen die goldgelben, schotenartigen Früchte, schön und lieblich ist ihr Duft, und nahrhaft und bekömmlich ist die beliebte, mehlreiche Frucht, die sich nicht mehr damit bescheidet, die Verdauungskanäle eines zwar bunten, aber zumeist dunkel gefärbten Völkergemisches zu erfüllen. Jetzt hat sie der Ehrgeiz gepackt und sie tritt den Heldenzug durch die Welt an. Noch vor zehn Jahren kannten wir in Deutschland die Frucht nur aus Reiseschilderungen, zumal von unserem lieben Lehrmeister Robinson. Weitgereiste Leute hatten sie in unseren Großstädten angetroffen und beschrieben ihre Herrlichkeit den Zuhausegebliebenen, ohne ihren Namen zu kennen. Und heute? Die Kinder können unsere Lehrer sein. Überall gibt's Bananen. Und natürlich überall Bananenessen. Die deutsche Statistik hat sich früher um die Früchte gar nicht gekümmert. Mit allerlei fremdländischem Kraut wurden sie zusammen aufgeführt. Und jetzt veröffentlicht das Statistische Amt mächtige Zahlenreihen. In einem Jahre werden jetzt zwölfmal soviel Bananen verzehrt als noch vor neun Jahren. Deutschland ist eben erobert. Aber wir fühlen uns nicht gedemütigt. Von so liebenswürdigen Dingern — wie die Bananen sind — lassen wir uns gern unterkriegen. Nur unterkriegen. Im Verschlingen sind wir den Bananen über.**

Schneidemühl, 11. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über anderweitige Festsetzung der Fluchtlinie in der Ackerstraße beraten, die auf 16 Meter verbreitert werden soll. Da zu dieser Maßnahme der Ankauf von Grundstücken erforderlich ist, wurde kein Beschluß gefaßt und die Angelegenheit vertagt. Bezüglich der Verbreiterung der Friedrichstraße wurde eine Eingabe verschiedener Anlieger, die früher gegen die Verbreiterung waren, verlesen, wonach sie sich jetzt unter gewissen Bedingungen für die Verbreiterung dieser Hauptverkehrsstraße der Stadt aussprechen. Es wurde eine gemischte Kommission gewählt, die sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen soll. Der Etat für das Elektrizitätswerk für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 31. März 1912 balanziert mit 23 000 Mark.

— (**Jugendliche Diebesbande.**) Seit einiger Zeit wurden hier, wie der „Ostd. Pr." gemeldet wird, mehrere kleine Laden- und sonstige Diebstähle verübt, deren Ausführung darauf hindeutete, daß jugendliche Personen in Frage kamen. Am Mittwoch gelang es der Polizei, vier Schulknaben von 9 bis 11 Jahren als Täter zu ermitteln. Auf einem wenig betretenen Boden eines Hauses hatten sie Eßwaren, Tabak und allerlei sonstige Sachen aufgespeichert und auch dort genächtigt. U. a. hatten sie auf falsche Namen bei Geschäftsleuten Waren auf Kredit genommen und in drei Fällen kleineren Kindern beim Einkaufen Geld aus den Händen gerissen. Alle vier Übeltäter haben schon verschiedene Strafsachen auf dem Kerbholz und sind zur Zwangserziehung reif. Der neunjährige Bandenführer, gegen den bereits sieben Verfahren geschwebt haben, wurde festgenommen, um schleunigst einer Erziehungsanstalt überwiesen zu werden.

— (Ehrung für treue Arbeit.) Für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei einem Arbeitgeber wurden den Maurerpolieren Rosenbaum aus Kolmar, Nowak und Steinke aus Schneidemühl und dem Maurergesellen Emil Hippel von hier seitens der Bau-Innung Auszeichnungen überreicht.

Margonin, 11. Novbr. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden bestraft: Der Schwarzviehhändler Valentin Sommer aus Margonin wegen Beleidigung mit 12 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis; der Schuhmachermeister Theodor Prehn aus Samotschin wegen Körperverletzung mit 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis; der Arbeitersohn Roman Stachowski aus Margonin wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis; der Schwarzviehhändler Valentin Sommer aus Margonin wegen Übertretung des Reichsviehseuchengesetzes mit 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis, seine Ehefrau Katharina Sommer wegen desselben Vergehens ebenfalls mit 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis. Freigesprochen wurde der Ackerbürgersohn St. Wroblewski aus Margonin wegen Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt. — Der Ansiedler August Jettaut aus Margoninsdorf hat sein Ansiedlungsgrundstück mit sämtlichem Inventar an die verwitwete Frau Förster Minna Danke aus Wesrednik Forsthaus für 16 500 Mark und Übernahme einer jährlichen Staatsrente von 457 Mark verkauft. — An Stelle des nach Znin versetzten Herrn Lehrer Stellmach ist Herr Lehrer Schulze aus Bromberg nach hier an die katholische Schule versetzt worden. — Angeschossen und schwer verletzt wurde dieser Tage der Arbeitersohn Stanislaus Kurlinski von hier von dem Förster Bogacki aus Sulaszewo. Kurlinski pflügte am Sulaszewoer Walde auf dem Felde. Bogacki schoß nach einem Kaninchen, wobei er den K. traf und dieser schwere Verletzungen am Knie und Händen davontrug. K. mußte heute nach Kolmar i. P. ins Johanniter-Krankenhaus geschafft werden.

Wischin, 12. November. Mit der Pflasterung der Landstraße Wischin—Prossen ist nunmehr, nachdem dieselbe über ein Jahr lang eingestellt war, wieder begonnen worden.

Neuhütte, 12. November. Dem Kriegsveteran Altsitzer Karl Wuttke ist die gesetzliche Veteranenbeihilfe von 120 Mark jährlich bewilligt worden.

Czarnikau, 10. November. Der Kaufmann Alexander Stolzmann jun. erwarb den Droßnerschen Gasthof in Lubasch für 38 000 Mk.

Czarnikau, 11. November. Eine ganz eigenartige Bodenformation wird gegenwärtig beim Bahnbau Czarnikau—Schneidemühl zwischen Malzmühle und Romanshof, und zwar rechts der Straße (östlich), blosgelegt, für die uns eine nähere Bezeichnung bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist. Unter einer mäßigen Schicht sterilen Sandes befindet sich eine mehrere Meter starke Schicht festen tonhaltigen Bodens. Darunter und dazwischen sind wiederum mehrere Meter starke Schichten ganz weißen Sandes, abwechselnd mit graugelbem, glänzenden, flammenbezw. schlangenartig gebogenen Lehmschichten gelagert. Unter diesen Schichten, etwa in einer Tiefe von 10—12 Metern befindet sich eine schwarzbraune Schicht äußerst zähen und festen versteinerten Bodens, der von den Erdarbeitern „Schluff" genannt wird (ein Ausdruck, der in den einschlägigen wissenschaftlichen Werken nicht zu finden ist). Wie stark die letztere Schicht ist, läßt sich nach dem gegenwärtigen Stande der Erdarbeiten noch nicht feststellen, da sie sich noch unter der Sohle des Eisenbahnplanums weiter erstreckt. Diese Schicht ist felsartig gelagert, denn es löste sich dieser Tage ein etwa 20—30 Cubikmeter großer Block los und fiel zur Seite. Die Durchbrechung dieser Schicht ist infolge ihrer kolossalen Härte eine überaus mühsame und anstrengende.

Wirsitz, 9. November. Einen unerwarteten Schluß fand eine sozialdemokratische Versammlung unter freiem

Unter schwerem Verdacht

Kriminalroman von Ewald August Koenig.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Die ruhige Sicherheit, mit der Rudolf gesprochen hatte, verfehlte ihren Eindruck auf den Richter nicht, er richtete noch einige Fragen an den jungen Mann, die mit derselben Ruhe und Offenheit beantwortet wurden, dann erklärte er, ihn vorläufig aus der Haft entlassen zu wollen. Emil bot ihm den Arm und führte ihn hinaus; er nahm vor dem Gerichtsgebäude einen Wagen und gab dem Kutscher die Adresse Ernas an.

Während der Fahrt berichtete er ihm alles Vorgefallene, den Lippen Rudolfs entfuhr manche Verwünschung gegen Kurt Heidinger, aber er erklärte auch, daß er diesen Mann zu sehr verachte, um Rechenschaft und Genugtuung von ihm zu fordern. Er war ernst und ruhig geworden, mit der Vergangenheit hatte er abgeschlossen, von den früheren guten Freunden wollte er nichts mehr wissen, alle seine Hoffnungen baute er auf die Zukunft, von der er zwar viel Mühe und Arbeit, aber auch Tage des Glücks und der Zufriedenheit erwartete.

Sie kamen endlich vor dem Hause an, in dem Erna wohnte; Emil ging voraus, öffnete die Tür des Wohnzimmers und schob Rudolf hinein. Mit dem jubelnden Ausruf der Freude und des Entzückens eilte Vera in die Arme ihres Verlobten, die sie fest und innig umschlangen.

„Rudolf, ein so rasches Wiedersehen hatten wir nicht erwartet", sagte Erna, mit einem Lächeln des Glücks den Geliebten anschauend, in dessen Armen sie nun auch lag, „nun hat wohl alle Not und Sorge ein Ende?" — „Hoffen wir's!" erwiderte er, sie küssend. „Ich will euch nun allein lassen, ihr werdet einander viel zu erzählen haben."

„Bleib bei uns heute Mittag", bat sie, „Du gehörst ja zu uns!" — „Ich kann nicht, ich habe heut noch viel zu arbeiten. Aber ich komme am Abend wieder, dann wollen wir über unsere Zukunft beraten, mein Wunsch ist es, das wir nun auch so bald wie möglich den eigenen Herd gründen."

Sie nickte schweigend und erglühend, er nahm Abschied und eilte wieder von dannen. Unten vor dem Hause wartete der Wagen noch, Emil stieg ein und ließ sich nach Hause fahren.

Er hatte in den letzten Tagen manche Arbeit versäumt, die nun nachgeholt werden mußte, aber er sollte auch heute noch nicht Ruhe dazu finden. Er saß kaum in seinem Kabinett, als Reinhold ungestüm eintrat. „Nun, wie sieht's aus?" fragte Emil erwartungsvoll. „Ich möchte dir wünschen, daß du mit diesem Vormittag so zufrieden sein könntest, wie ich es bin." — „Dein Schwager ist frei!" sagte Reinhold, der mit unverkennbarer Absicht vermied, in das Gesicht seines Bruders zu sehen.

„Jawohl, frei und mit seiner Braut wieder ausgesöhnt. Was hat der Onkel dir gesagt?" — „Ich bringe dir seinen Gruß, er läßt dich und deine Braut zum Diner für morgen einladen." Der Rechtsanwalt sprang von seinem Sitz empor, zweifelnd blickte er in das lächelnde Gesicht seines Bruders. „Und du?" rief er.

„Na, ich bin mit meiner Braut ebenfalls eingeladen", erwiderte er ihm die Hände reichend. „Ja, ja, du darfst mir gratulieren, der Onkel hat seine Einwilligung gegeben. Anna ist nun meine Braut. Es ist alles schon abgemacht und geordnet, meine Schulden werden getilgt, der Onkel war über die geringe Summe erstaunt; ein Jahr sollen wir noch warten, inzwischen wird uns das Nest im Hause des Onkels eingerichtet, das Nadelgeld ist auch schon festgestellt. Und weißt du, was den alten Herren hauptsächlich bewogen hat, seine Einwilligung zu geben? Die Nachricht, daß der Bruder deiner Braut schuldlos sei! Seine Besorgnis, daß wir alle unter der Schande deines Schwagers leiden könnten, war dadurch geschwunden."

„Das war wohl nur ein Vorwand", erwiderte Emil kopfschüttelnd, „er wird zu der Erkenntnis gelangt sein, daß er seine Zustimmung geben mußte, wenn er Anna nicht unglücklich machen wollte. Ich gratuliere dir und auch ihr von ganzem Herzen, Erna wird über diese Nachricht auch sehr erfreut sein." — „Anna freut sich schon jetzt, sie kennen zu lernen!" — „Sie wird auch an Vera Gefallen finden."

„Ich zweifle nicht daran", sagte Reinhold, „nun aber muß ich dich wieder verlassen. Ich soll heute Mittag bei dem Onkel speisen, und habe nur um Erlaubnis gebeten, dir die frohe Nachricht überbringen zu dürfen. Also auf Wiedersehen heute Abend, ich kaufe jetzt noch ein Bukett, dann eile ich wieder zu ihr."

Er drückte seinem Bruder die Hand und stürmte hinaus, und es war ihm durchaus nicht angenehm, daß draußen Berta ihm begegnete, die mit ihrem koketten Lächeln ihn begrüßte.

„Ich bin nun wieder frei, Herr Leutnant", sagte sie. „Frau Schaben ist vorhin auch verhaftet worden, daraus darf man wohl mit Sicherheit schließen, daß ihr Sohn nicht wieder entlassen wird." — „Und dazu gratuliere ich Ihnen", erwiderte er so kühl, daß sie ihn betroffen ansah, „wenn er wieder frei käme, so würde sein Haß böse Folgen für Sie haben!"

„Dürfte ich in diesem Falle nicht auf Ihren Schutz rechnen?" — „Bedaure, ich bin seit einer Stunde glücklicher Bräutigam, und muß mich nun auch ausschließlich meiner Braut widmen!" sagte er, und ehe sie eine weitere Frage an ihn richten oder einen Glückwunsch aussprechen konnte, hatte er schon mit einer leichten Verneigung Abschied genommen und sich entfernt. Sie sah ihm mit starrem Blick nach, ihr Antlitz war todesbleich geworden. Sie preßte die Hand auf das pochende Herz und ging mit schwankenden Schritten über den Hof ins Hinterhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Himmel in Neytal. Als der Arbeitersekretär Lepitz eine Zeitlang über die neuen Steuern usw. geschimpft hatte, wurde aus der Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" angestimmt und von den Anwesenden mit Begeisterung gesungen. Lepitz sah sich veranlaßt, die Versammlung zu schließen. In das ausgebrachte Hoch auf die Sozialdemokrate stimmten nur etwa 8 Arbeiter ein.

Posen, 8. November. Ingenieur Eduard Richter aus Jena wird demnächst hier im großen Festsaale der Akademie über seine Reise nach Griechenland und seine Gefangennahme durch die Räuber sprechen.

Posen, 10. November. Die Einweihung des neuen Diakonissenhauses fand heute unter starker Teilnahme aller Bevölkerungsklassen und zahlreicher Ehrengäste statt. Als Vertreter der Kaiserin war Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, ferner Oberpräsident Dr. D. Schwartzkopff, der kommandierende General von Strantz, die Präsidenten der hiesigen Staatsbehörden, Generalsuperintendent a. D. Hesekiel und Generalsuperintendent Blau, Vertreter der städtischen Behörden, Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg, Präsident der Provinzialsynode Superintendent a. D. Saran-Bromberg, viele Pastoren und die meisten Schwestern der Provinz u. a. m. erschienen. Die Feier begann um 11 Uhr in der Anstalskapelle. Nach einem Chorgesang der Schwestern hielt Generalsuperintendent Blau die Weiherede. Nach dem folgenden Weihegebet wurde der erste Gottesdienst in der Kapelle gehalten mit der Festpredigt des Anstaltsgeistlichen Kriele. Nach dem Gottesdienst erfolgten eine Reihe von Glückwunschansprachen und Überreichungen von Jubelgaben. — Aus Anlaß der Einweihung sind eine Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen worden. Es erhielten: den Königlichen Kronenorden erster Klasse Generalsuperintendent a. D. Hesekiel in Wernigerode, den Königlichen Kronenorden 3. Klasse Ökonomierat Professor Dr. Peters, den Roten Adlerorden 4. Klasse Regierungsrat Dr. Schmieder und Pfarrer Kriele; das Allgemeine Ehrenzeichen Zimmerpolier Hoffmann, sämtlich in Posen. Ferner wurde dem Augenarzt Dr. Oskar Pinkus-Posen der Charakter als „Sanitätsrat" verliehen.

— Aus Anlaß der Einweihung des neuen Diakonissenhauses traf von der Kaiserin folgendes Telegramm ein: „Es ist mir eine große Freude, daß heute der Neubau des Diakonissenhauses eingeweiht werden kann. Ich sage allen, die zur Vollendung des schönen Werkes beigetragen, herzlichen Dank und bitte Gott, die Arbeit des Kuratoriums, der Schwestern und der Ärzte auch im neuen Hause unter seinen Schutz zu nehmen und sie weiterhin zu Segen für die Provinz wirken zu lassen. Meinen besonderen Segenswunsch auch noch der neuen Oberin. Auguste Victoria I. R."

Hohensalza, 9. November. Von dem stehengebliebenen Rest des versunkenen Hauses ist im Laufe des heutigen Tages nichts mehr nachgestürzt, dagegen sind von dem 13 Meter tiefen Loche, das entstanden ist, die steilen Ränder nachgestürzt. Im Auftrage des Handelsministers waren heute Geheimrat Polensky, Oberbergrat Jeschke und Bergrat Wiederhold hier anwesend und besichtigten den Schauplatz der Katastrophe. Landrat Dr. Buresch hat den in Not geratenen Familien je 200 Mark zur Linderung der größten Not aushändigen lassen. Das Posensche Provinzialtheater wird am 25. d. Mts. eine Wohltätigkeitsvorstellung für die in Not geratenen Familien geben. Am meisten geschädigt ist der Besitzer des Hauses, namens Czechleba. Auch die städtische Sparkasse dürfte um ihre Hypothek von 24 000 Mark kommen, die auf dem Grundstücke eingetragen waren. Vielfach hat sich der Bewohner solcher Häuser, die einige Risse haben, eine Beunruhigung bemächtigt.

Krojanke, 8. November. Der sechste Winterkursus der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule wurde am Freitag durch den Herrn Direktor Liebenoch mit 35 Schülern eröffnet. Wegen Raummangels konnten weitere Meldungen nicht berücksichtigt werden. Im nächsten Jahre wird die Schule ein eigenes modernes Schulgebäude beziehen.

Nah und Fern.

o **Notstandskartoffeln an die falsche Adresse.** Die Gemeindeverwaltung von Niederschönhausen hatte kürzlich beschlossen, den ein Jahreseinkommen von unter 2000 Mark beziehenden Einwohnern billige Kartoffeln zu liefern. Infolge eines Irrtums waren nun auf der Liste der Reflektanten auch mehr verdienende Personen vermerkt worden, denen denn anstandslos die Kartoffeln ins Haus geschickt wurden. Als man den Irrtum bemerkte, wurde schleunigst die Wiederabholung der Kartoffeln beschlossen. Dies gelang nur zum Teil. Die größten Mengen der Notstandskartoffeln waren bereits den Weg alles Fleisches gegangen.

o **Beschießung eines deutschen Rettungsdampfers durch Russen.** Der Schleppdampfer „Roland", der von Memel abgefahren war, um den durch Sturm verschlagenen und bei Papensee — halbwegs zwischen Libau und Memel — gestrandeten Segler „Frida Brunckhorst" zu bergen, mußte sich, nachdem er sich auf 500 Meter dem Wrack genähert hatte, zurückziehen und unverrichteter Sache nach Memel zurückkehren, da die russischen Grenzsoldaten wiederholt auf den Dampfer schossen und die Einleitung der Rettungsarbeiten verhinderten.

o **Weltsportplatz in Schandau.** Durch Zusammenwirken verschiedener in- und ausländischer Gesellschaften soll auf dem Hochplateau Neu-Schandau-Ostrau der Internationale Weltsportplatz im Königreich Sachsen geschaffen werden. Auf einem Areal von 200 Hektar soll jeder nur mögliche Sport mit internationalen Preiskämpfen aller Art ausgeübt werden, außerdem aber für Kur und Erholung eine Fülle von Mustereinrichtungen geschaffen werden, die in Verbindung mit behaglichem Gesellschaftstreiben eine praktische Betätigung der in der Internationalen Hygieneausstellung gewonnenen Resultate bedeuten sollen. Mit dem Weltsportplatz ist ein ebenfalls allen Nationen zugänglicher Internationaler Weltsportklub verbunden.

o **Der Kino als Giftmordanstifter.** In Geestemünde kam ein 15jähriges Mädchen durch ein Giftmorddrama, das sie in einem Kinematographen-Theater sah, auf den unseligen Gedanken, ihre Herrschaft zu vergiften. Es machte drei Versuche, indem sie den Speisen Kleesalz beigab. In allen drei Fällen fiel der schlechte Geschmack der Speisen auf und sie wurden nicht genossen. Den dritten Versuch machte das Mädchen mit Gift, das sie einer Flasche Kognak zusetzte. Der Inhalt der Flasche wurde ebenfalls wegen seines schlechten Geschmacks untersucht und Kleesalz darin festgestellt. Nun wurde das Mädchen, das geistig minderwertig sein dürfte, verhaftet.

Der deutsche Bund evang.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände, dessen Vorsitzender Superintendent Klar in Belgard in Pommern ist, will in dem Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch an seinem Teile mithelfen und besonders den einzelnen trunksüchtigen Männern und Frauen in seinen Vereinen und Anstalten Heilung und Rettung bringen. Besondere ev.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände bestehen in Brandenburg, Braunschweig, Hamburg, Hannover, Ostfriesland, Pommern, Posen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Westpreußen mit 162 Vereinen und 8000 Blau-Kreuzlern. 22 Trinkerheilanstalten sind dem Bunde freundschaftlich angeschlossen, darunter auch die Heilstätte „Elim" für alkoholkranke Männer und „Mara" für alkoholkranke Frauen in Herford. Zur näheren Orientierung dienen die beiden Schriften von Pastor Wilms in Lüdenscheid: „Der deutsche Bund ev.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände, seine Geschichte, Arbeit und Arbeitsgebiete", 65 Pfg.; und „Praktische Ratschläge zur Trinkerfürsorge", 50 Pfg. Beide Schriften sind zu beziehen von der Blau-Kreuz-Buchhandlung in Herford. Die **Geschäftsstelle des Bundes in Herford** erteilt gern Auskunft und vermittelt auch Lichtbilder-Vorträge.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter: A. Spektorek, Kolmar i. P.

Der Hamburger Postdampfer „President Grant" ist am 9. November, 7 Uhr abends, wohlbehalten von Hamburg in New-York angekommen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Nov. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 203, R 168, H 177. Danzig W 196—206,50, R 171, G 184—192, H 172—180. Stettin W 195—199, R 175—178, H 178—183. Posen W 195—197, R 170, G 192, H 178. Breslau W 201—202, R 176, Bg 198, Fg 160, H 176. Berlin W 202—203,50, R 180—181, H 188 bis 197. Leipzig W 193—197, R 186—185, Bg 209—221, Fg 162—185, H 195—202. Magdeburg W 196—197, R 178 bis 182, G 202—215, H 195—199. Hamburg W 204—207, R 182—184, H 188—192. Münster R 179. Neuß W 204, R 184, H 180. Mannheim W 214—216,50, R 192,50—195, H 190—192,50. München W 221—228, R 207—210, G 220 bis 230, H 192—195.

Berlin, 11. Nov. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—27,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21—23,20. Abn. im Dezember 21,50. Matt. — Rüböl. Abn. im Dezember 65,80—65 bis 66,40, Mai 1912 63,80. Flau mit festerem Schluß.

Berlin, 11. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3396 Rinder, 958 Kälber, 10816 Schafe, 14495 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 81—86 (47—50), c) 76—82 (42—45), d) 64—74 (34—39). B. Bullen: a) 77—83 (46—50), b) 73—78 (41—45), c) 64—74 (34—39). C. Färsen und Kühe: b) 65—74 (39—42), c) 62—69 (34—38), d) 53—60 (28—32), e) bis 60 (bis 27). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 56—64 (28—32). — 2. Kälber: a) 107—136 (75 bis 95), b) 105—110 (63—66), c) 97—103 (58—62), d) 84—96 (48—55), e) 55—82 (30—45). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 68—80 (34—40), b) 61—68 (30—37), c) 44—60 (20—28). B. Weidemastschafe: a) —,— (37—40), b) —,— (34 bis 35). — 4. Schweine: a) 60 (48), b) 57—59 (46—47), c) 54—58 (43—44), d) 50—55 (40—44), e) 46—51 (37—41), f) 50—54 (40—44). — Marktverlauf: Rinder ausverkauft. — Kälber glatt. — Schafe langsam, schwer verkäuflich. — Schweine sehr langsam, aber geräumt. — Am Mittwoch, 22. d. M., fällt des Bußtags wegen der Markt aus, dafür wird Dienstag, 21. d. M., Markt abgehalten.

Preisliste des Mühlen-Etablissements zu Bromberg

vom 10. November 1911.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 27.|9. ℳ	vom 10.|11 ℳ	Pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 27.|9. ℳ	vom 10.|11 ℳ
Weizengries Nr. 1 .	18,00	17,80	Gerstengraupe Nr. 1 .	16,00	16,00
do. Nr. 2 . .	17,00	16,80	do. Nr. 2 .	14,50	14,50
Kaiserauszugmehl . .	18,20	18,00	do. Nr. 3 .	13,50	13,50
Weizenmehl Nr. 000 .	17,20	17,00	do. Nr. 4 .	12,50	12,50
do. 00 weiß Bd. .	16,00	15,80	do. Nr. 5 .	12,50	12,50
do. 00 gelb Bd. .	15,80	15,60	do. Nr. 6 .	12,00	12,00
do. 0 grün . .	10,20	10,20	do. grobe .	12,00	12,00
Weizen-Futtermehl .	7,20	7,20	Gerstengrütze Nr. 1 .	12,50	12,50
Weizen-Kleie . . .	7,20	7,20	do. Nr. 2 .	12,00	12,00
Roggenmehl Nr. 0 .	14,20	14,00	do. Nr. 3 .	11,80	11,80
do. Nr. 0/1 .	13,40	13,20	Gersten-Kochmehl Nr. 1	12,00	12,00
do. Nr. 1 .	12,80	12,60	do. Nr. 2.	—,—	—,—
do. Nr. 2 .	9,00	8,80	Buchweizengries . .	21,00	22,00
Kommis-Mehl . . .	11,40	11,20	Buchweizengrütze Nr. 1	20,00	21,00
Roggenschrot . . .	10,80	10,80	do. Nr. 2	19,50	20,50
Roggenkleie . . .	7,20	7,20	Gersten-Futtermehl .	7,00	7,20

Durchschnitts-Marktpreise der Stadt Kolmar i. P.

vom 10. November 1911.

Weizen 9,75—10,00 Mk., Roggen 8,25—8,50 Mk., Gerste 8,75—9,00 Mk., Hafer 8,50—8,80 Mk., Kartoffeln 3,00—3,25 Mk., Heu 3,75—4,00 Mk., Stroh 2,75—3,00 Mk., alles pro 50 Kilogramm. ½ Kilogramm Butter 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 70 Pfg., Rindfleisch 65—70 Pfg., Schweinefleisch 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,20—1,50 Mk.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kolmar i. P.

Mittwoch, den 15. November 1911.

Nachmittags 6 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Hartung.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Budsin.

Sonntag, den 19. November 1911.

In Budsin. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
In Budsin. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
In Podstolitz. Nachmittags 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Am 16. d. Mts. abends 8 Uhr findet im Sellschen Saale hier ein Familienabend unter Mitwirkung des Kirchenchores statt, bei welchem der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Licentiat Bräunlich einen Vortrag halten wird.

Gestern mittag 12¼ Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser fürsorglicher Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Friedrich Czeslick

im 42sten Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerze an

Ida Czeslick geb. Glaser
nebst Kindern.

Kolmar i. P., den 13. November 1911.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.

Kriegerverein Kolmar i. P. und Umgegend.

2. Kompagnie H bis M.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr

findet die Beerdigung des Kameraden Czeslick vom Trauerhause aus statt.

Antreten des Ehrengeleits um **2¾ Uhr** beim Kameraden Kornau.

Um vollzählige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, Krätze, Ekzema, Hautausschläge, aller Art sowie

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rinc-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot a. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Viel feiner in Qualität

und doch nicht teurer als andere Fabrikate ist

„HAWAKA"

der neue, verbesserte Kaffeezusatz!

Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Eine gebrauchte Zinkbadewanne sowie ein gut erhaltener Phonograph preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wohne jetzt Posenerstraße 1.

Frau Funk,

Hebamme.

Für Schulkassenrendanten

Die von der Königlichen Regierung zu Bromberg vorgeschriebenen **Formulare zu Kassenbüchern der Schulgemeinden** hält auf Lager

A. Spektorek, Kolmar i. P.

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Auf dieser Ausstellung wurde uns in Würdigung der hygienisch wertvollen Eigenschaften des von uns hergestellten selbsttätigen, gleichzeitig desinfizierenden Waschmittels

Persil die goldene Medaille

zuerkannt.

Henkel & Co., Düsseldorf
Fabrikanten auch der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Budsin** belegene, im Grundbuche von Budsin Band XI Bl. Nr. 455, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der gütergemeinschaftlichen Eheleute Händler **August Otto** und **Hulda** geb. **Otto** in **Budsin** eingetragene Renten-Grundstück, bestehend aus Garten, Hofraum, Acker zur Größe von 2,35,84 ha mit 6,31 Tlr. Grundsteuerreinertrag sowie Wohnhaus, Scheune, Stall, Anbau mit 200 Mark Gebäudesteuernutzungswert; Grundsteuermutterrolle Art. 431 und Gebäudesteuerrolle Nr. 66 von Budsin

am 30. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Budsin versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 27. Oktober 1911** in das Grundbuch eingetragen.

Kolmar i. P., den 2. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der **Ergänzungswahl** auf die Wahlperiode 1912 bis Ende 1917 für das mit Ende dieses Jahres im V. Wahlbezirk ausscheidende Mitglied der Handelskammer, Fabrikbesitzer **Victor Groß** in Schneidemühl, wird der Wahltermin für den **V. Wahlbezirk** (umfassend die Kreise Czarnikau, Filehne und Kolmar) auf

Montag, den 4. Dezember 1911, nachm. 3¼ Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses A. Schreiber
in Schneidemühl, Posenerstraße 9

festgesetzt.

Wahlkommissar: W. Rosengarten.
Stellvertreter: Louis Schweriner.

Die Wähler (Prokuristen müssen nach § 4 des Statuts mit besonderer Vollmacht versehen sein) werden darauf hingewiesen, daß die **nicht beim Beginn der Wahlhandlung** Anwesenden den Ausschluß von der Teilnahme an der Wahl zu gewärtigen haben.

Bromberg, den 8. November 1911.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.
Aronsohn. Beck.

Die vereinigten Liberalen laden ihre Parteifreunde zwecks gemeinschaftlicher Aufstellung eines Reichstagskandidaten zu einer Versammlung auf Donnerstag, den 16. Novbr. 1911, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Artushofs in Schneidemühl ein.

J. A.:
Dr. Kraeuter, Schneidemühl.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Künstler-Konzert

am Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Posener Kammermusik-Vereinigung.

Eintrittskarten für die Angehörigen desselben Hausstandes gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für Mitglieder gratis, Nichtmitglieder 1 Mark im Vorverkauf bei Herrn Brohn; an der Abendkasse 25 Pfg. respektive 1,25 Mark.

Der Vorstand.

Sämtliche
Stahl- und Eisenwaren
verkaufe bis auf weiteres
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Außerdem habe noch
einen Posten Kachelöfen
zu billigsten Preisen abzugeben.
M. Kornau.

Wer empfindet die jetzige Teuerung am meisten?

Die Hausfrauen, die bei gleichem Wirtschaftsgelde höhere Preise für Lebensmittel bezahlen sollen. Gegenüber den teueren Butterpreisen schafft einen Ausgleich die beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Der vollkommenste Ersatz für Molkereibutter, aber nur halb so teuer!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m b H, Altona-Bahrenfeld.

Meine in Kolmar i. P. Ludwigstraße gelegene, mit Warmwasser-Heizung versehene

Villa

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wenzel,
Kreisbaumeister.

Im Strelitzer Jagd-Revier ist

†† Gift ††

gegen Raubzeug gelegt.

Schultze,
Förster.

Modell-Schlosser,

zuverlässiger, fleißiger Arbeiter, findet bei gutem Einkommen Lebensstellung.

Aug. Gruse,
Maschinenfabrik,
Schneidemühl.

Grössere Gutsposten (nicht unter 1000 Ctr.)

Stroh

aller Sorten, fertig gepresst oder ungepresst für prompte oder spätere Lieferung zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Auf Wunsch wird Presse gratis und franko gestellt. Kulante Abnahme, Kasse vor Verladung. Zur Uebernahme werden eigne Leute geschickt.

Gefl. Offerten erbitten

Franz Max Leidhold G. m. b. H.
Stralsund. Telefon 46 u. 48.

1 Nußbaum-Pianino

verkauft billig **Piano-engros-export-Haus.** Adresse: Weidenslaufer, postlagernd Kolmar i. P.

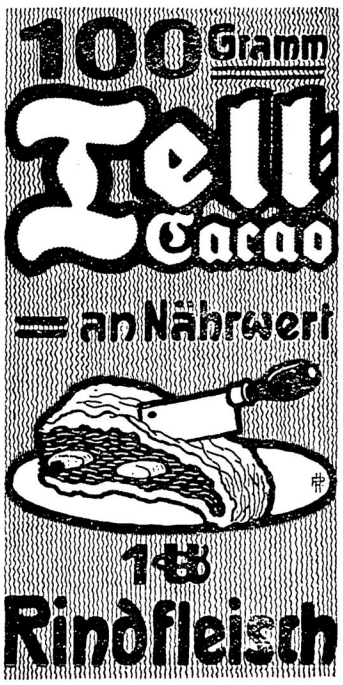
Die dem Herrn **Ihlenfeld** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

P. Köpp.

Radwonke, den 10. Novbr. 1911.

Jeden Freitag Karpfenlieferung. Pfund 70 Pfg. Bestellungen nimmt bis Donnerstag abend entgegen

Dom. Oberlesnitz.



Aus dieser Gegenüberstellung, welche auf wissenschaftlicher Berechnung beruht, erhellt wohl am deutlichsten, wie man sich angesichts der jetzigen Fleischteuerung die Kosten des Haushaltes verbilligen kann. Tell-Cacao ist ein anregendes, leichtverdauliches und nahrhaftes Getränk, welches alle für den Aufbau des Körpers wichtigen Nährstoffe in reichem Maße enthält. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao.

Vertreter:
W. Goldmann, Posen, Schützenstr. 3a.